

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 3 (1909)
Heft: 4

Artikel: Beispiele zu den zehn Geboten : I. Das erste Gebot
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

Der Reingewinn ist für den Taubstummenheim-Fonds bestimmt.

3. Jahrgang Nr. 4	Er scheint am 1. und 15. jeden Monats.	1909 15. Februar
	Abonnement: Jährlich Fr. 3. —, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland: Fr. 4. 20 mit Porto. Inserate: 30 Cts. die durchgehende Petitzeile. Buchdruckerei Bähler & Werder, Bern.	

Beispiele zu den zehn Geboten.

(Siehe 2. Mose 20, 1—17.)

I.

Liebe Leser! In einem alten religiösen Buch habe ich die folgenden Geschichtlein gefunden. Diese sollen euch die zehn Gebote Gottes veranschaulichen, besser als es lange Erklärungen können.

Das erste Gebot.

„Du sollst keine andern Götter neben mir haben.“ Vers 3.

Jemand fragte: „Wie kommt es doch, daß die Heiden die Geschöpfe anbeten, statt des Schöpfers?“ — Die Antwort lautete: „Es geht diesen Menschen wie jenem Knaben, der zum erstenmal in den Hof des Königs kam. Jeden, den er schön gekleidet sah mit Degen, Ordensstern und Band, sah er für den König selber an, und es waren doch nur seine Diener. So hält der blöde, von der Wahrheit nicht erleuchtete Mensch bald Sonne, Mond und Sterne, bald andere herrliche Geschöpfe für Gott selber.“ —

Als im Jahr 1527 ein Reformierter um der neuen evangelischen Lehre willen verbrannt werden sollte, riet ihm ein Freund, er solle doch einen Widerruf tun (d. h. seinen Glauben und seinen Gott verleugnen), dann könne er frei werden und wieder zu seinem Weib und seinen Kindern gelangen. Aber er antwortete: „Weib und Kind sind mir zwar lieb und wert, so sehr, daß ich sie dem Herzog nicht um alles sein Gut geben wollte; aber dennoch habe ich Gott noch viel lieber!“ Er gab also Gott den Vorzug. Weib und Kinder können wir im Himmel wieder antreffen. Wer aber seinen Gott verloren hat, der hat alles verloren.